

Europa ade....

Ups. Gestern war ja der erste Advent. Haben wir völlig verpennt. In der Medina von Salé, Marokko, erinnert aber auch gar nichts an die kommende Weihnachtszeit. Und die langen Hosen haben wir nicht der Temperatur, sondern des Anstands wegen an. Heute pfeift ein kräftiges Tief über unsere Köpfe und wir hören die im Windguru seit Tagen violett eingefärbten Böenspitzen in unserem Rigg orgeln. Wen es interessiert, kann sich das selber im Internet anschauen und www.windguru.cz/de eingeben. Und zum abrunden auch gleich noch die Animation von Schwell, Wind und Luftdruck mit <http://magicseaweed.com>. Mit diesen technischen Hilfsmitteln haben wir ein schönes Wetterfenster ausgesucht, das uns sicher die 200 Meilen von *Vila Real de Santo Antonio* - Portugal in die *Marina Bouregreg* – Marokko gebracht hat (www.bouregregmarina.com). Und wenn wir schon bei den schier unerschöpflichen Informationen aus dem Internet sind: die Einfahrt in den Fluss *Bou – Regreg* stimmten wir ab mit unserem elektronischen Tidenprogramm www.wxtide32.com, das heruntergeladen auch offline funktioniert und was wir bis jetzt feststellen konnten, wirklich erstaunlich gut stimmt.

Nun liegen wir also in der *Marina Bouregreg* in *Salé*, mit Aussicht auf die dem Fluss gegenüberliegende Hauptstadt *Rabat* und haben so eine Art Winterlager erreicht. Wir haben im Sinn, wieder mal einige Zeit am selben Ort zu bleiben und auch das Landesinnere zu erkunden. Die Marina ist halbleer (oder halb voll), es liegen mit uns drei Yachten mit TO-Wimpel hier (dank dessen wir übrigens wieder mal Rabatt auf die Liegegebühr bekommen, diesmal satte 20%). Am ersten Tag schon klopft es an der Bordwand und Ernst von der selber gebauten MY *Maranatha* begrüsst uns auf schweizerdeutsch und füttert uns gleich mal mit einer ersten Ladung Informationen.



Salé im Dezember 2010, Blick Richtung Süden, mit Einfahrt und Rabat im Hintergrund

Was ist aber dazwischen passiert, genauer gesagt zwischen *Sète* und *Salé* oder zwischen Juli und November?

Besuch

Zuerst lange nichts und dann gleich reihenweise: kurz nacheinander reisen zuerst Peter und Stefan, dann Heinz und Urs aus der Schweiz an. Es ist kaum zu glauben, aber am 1. August regnet es in Sète und so feiern wir den Nationalfeiertag der fernen Heimat vor allem „Indoor“. Später bläst der *Tramontana* dann so, dass wir nicht auslaufen und stattdessen einige Landausflüge unternehmen. Dank unseren Gästen sind wir ja auto-mobil und klopfen so die nähere Umgebung bei starkem Wind und strahlendem Sonnenschein ab.



1. August mit Peter und Stefan



Avignon mit Heinz und Urs

Am 10.08. um 10.08 Uhr sind wir wieder auf dem Meer und unterwegs nach Westen. Das heisst zuerst mal mehr nach Süden. Gegen Abend ankern wir im *Etang de Grazel*, vor *Gruissan*. Und daran ändert sich auch in den nächsten Tagen nicht viel, denn wie es sich für den Löwengolf gehört, bläst es wieder mal einige Tage ordentlich und ununterbrochen. Ganz erstaunlich: die Wassertemperatur nimmt in den nächsten Tagen kontinuierlich ab, bis sie bei 13 (!) Grad stehen bleibt. Da müssen wir etwas dagegen unternehmen. Und siehe da: kaum die Costa Brava gerundet, steigen die Wassertemperaturen massiv und liegen bald wieder locker über der Zwanzig - Gradmarke. Schon besser.

Die Tagesbrise hat wieder mal zwanzig Knoten überschritten (genau auf die Nase) und ein guter Knoten Strom setzt uns auch noch zurück. Das ist trotz blauem Himmel nicht schön und als wir, *Barcelona* schon in Sicht, einer nicht enden wollenden Betonmauer entlangknütteln, hinter der ein paar einsame Masten in den Himmel ragen, drehen wir ab und auf die Einfahrt des *Port Forum* zu (www.portforum.net). Glückstreffer: ein neuer, schwach belegter, grosszügig angelegter Hafen liegt vor uns. Wir haben das Glück, mit weniger als 16.50 m Gesamthöhe unter der Passarelle ins innere Hafenbecken laufen zu können, was sich vorteilhaft auf den Tagespreis auswirkt. Der Hafen wurde zusammen mit dem neuen Stadtteil *Mar Diagonal* anlässlich des „universellen Forums der Kulturen 2004“ erbaut und erweist sich als idealer Ausgangspunkt, um sich die Metropole *Barcelona* einzuverleiben. Wir sind erschlagen und begeistert oder umgekehrt und können uns kaum sattsehen. Um eine Übersicht zu gewinnen, steigen wir in einen Tourbus mit offenem Oberdeck. Nach acht Stunden Fahrt sind wir fix und fertig und lassen unsere Hirnwindungen über Nacht und am nächsten Tag die gesammelten Eindrücke vom Arbeitsspeicher auf die Festplatte schreiben (und hoffentlich nicht zuviel direkt in den Papierkorb). Die folgenden Tage werden dann gezielt einzelne Attraktivitäten ausführlich heimgesucht. Davon gibt es eine Datenflut im Internet und für alle Interessierten nachschlagbar, daher von uns nur den Hinweis auf *Antoni Gaudi's* Schaffen und daraus ein Balkongeländer und natürlich die ewige Baustelle der *Sagrada Familia*.



Balkongeländer der etwas aufwändigeren Art



Ewige Baustelle Sagrada Familia



Port Forum



Im Stadtviertel „Mar Diagonal“

Puppe XXL oder willkommen im richtigen Leben

Auf unserem Weg Richtung Westen gibt es selten Möglichkeiten, frei zu ankern, ausser der Wind würde mal ablandig blasen, was er aber während unserer ganzen Reise entlang der spanischen Küste nicht tut. Einige Ausnahmen gibt es: so zum Beispiel das *Ebrodelta* und das *Mar Menor*. Ansonsten werden halt die Liegegebühren zwischen 40 und 70 (in *Denia*) Euro bezahlt. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns *Cartagena* mit einer einladenden Altstadt und Hafenanlage direkt davor. Wäre, ausser *Barcelona*, auch als Überwinterungsort durchgegangen. In Almerimar finden wir einen Zubehörladen, dessen Betreiber fast alles kann. Auf jeden Fall bekommen wir nach zwei Telefonen und zwei Tagen Lieferfrist die SIMRAD – Ersatzteile geliefert, welche unsere Windanzeige im Masttop wieder zum Laufen bringt und uns nach fast einem halben Jahr wieder Daten auf die Instrumente liefert. Die Antwort des Schweizer Vertreters bei Annullierung der Bestellung: „ach so, ja, diese Lösung hätten wir auch anbieten können“. Toll! Wirklich toll!

Und dann treffen wir sie: in der Auslage in Benalmadena. Die Schaufensterpuppe mit den lebensnahen Massen. Es ist auch sonst einiges los hier und eine Pseudo-Dschunke karrt bis nach Mitternacht zahlungswillige Touristen durch den Hafen, vor die Mole und wieder zurück.



Puppe XXL in Benalmadena



Wieso nicht mal ein Haus in schwarz? (Denia)

Mythos Affenfels und Sheppard's of Gibraltar

Und da ist er. Der Sagenumwobene. Der Vielbesungene(?). Der Angepeilte. Ein emotionales Etappenziel. Und den ersten Tag mit ablandigen 15 bis 23 Knoten Wind. Dass es das noch gibt.....aber halt! Handbremse angezogen! So kurz vor dem Ziel liegt quer ein Fischernetz an der Oberfläche. Nach zehn überfahrbaren, schwimmt das elfte an der Oberfläche. Und wir dachten schon, die Fischer aus Gibraltar winkten uns aus lauter Freude zu. Alles gut gegangen, Hindernis umsegelt und dennoch, oder weil wir es eh vorhatten, legen wir nicht in Gibraltar selber an, sondern in der neuen Marina *La Linea*, bereits wieder auf spanischem Grund. Schon wieder eine ungebrauchte Gastlandflagge im Gepäck.

Und mit der Überschrift ist es eigentlich gesagt: den Affenfelsen haben wir nun gesehen und es blieb auch beim ersten vorsichtigen Einkauf bei *Sheppard's Chandlery*. *Gibraltar* bietet erstaunlich wenig und auch *La Linea* ist kein attraktiver Ort. Lediglich die Marina ist einwandfrei und das erst noch zu einmalig günstigen Konditionen (www.puertodeportivoalcaidesa.es). Zu René's Geburtstag schauen Heidi's Sohn Kilian mit Freundin Sabrina bei uns rein, die sich ferienhalber in der Gegend rumtreiben und uns über Land nach Tarifa in eine wirklich feine Pizzeria entführen.





Marina „Alcaidesa“ in „La Linea“. Es hat noch Platz.



Mich laust der Affe.



Marina „Alcaidesa“, nördlich der Landebahn.



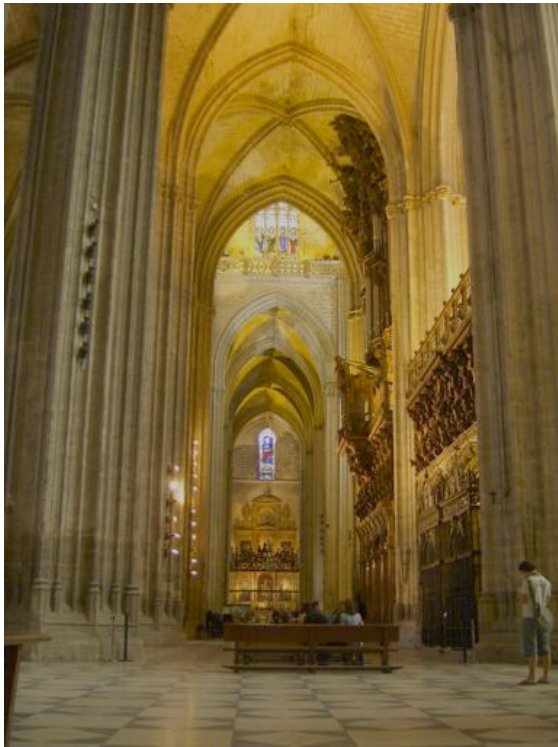
Heidi, René, Sabrina, Kilian am 06.10.2010

Mittelmeer ade

Der Atlantik empfängt uns mit sanfter Dünung und leichtem Ostwind. Der *zwöi* behagt das sichtlich und uns auch. In gemütlichen Tagesetappen ziehen wir Richtung Westen, machen Zwischenhalt in Cadiz, fahren 50 Meilen ins Landesinnere den *Rio Guadalquivir* hoch und besuchen Sevilla, später den Grenzfluss zwischen Spanien und Portugal, den *Rio Guadiana* hinauf bis Alcoutim und verbringen dort einige Tage im Fluss vor Anker. Hier lernen wir Madeleine und Pierre auf deren *Manati* kennen und können uns wieder mal unterhalten, wie uns der Schnabel gewachsen ist.



Auf dem Rio Guadalquivir



Sevilla: die grösste Gotische Kathedrale der Welt



Alcoutim am 05.11.2010



Wandern auf der spanischen Seite, ab Sanlucar

Wieder den *Rio Guadiana* runter, legen wir in *Vila Real de Santo Antonio* an, das uns besser gefällt, als das auf der spanischen Seite liegende *Ayamonte*. Einen Tag später läuft auch die *Manati* ein und *Vila Real* erlebt das sicher seltene Bild zweier Schweizerflaggen an einem Quai.



Madeleine und Pierre

zweimal Schweizerkreuz

Bevor wir nicht nur das Mittelmeer, sondern auch Europa verlassen, möchten wir aber noch einen Blick auf Lissabon werfen. Wir lassen die *zwöi* in der Obhut der *Manati* zurück und fahren mit dem Bus in 4 ½ Stunden durch eine spärlich besiedelte Landschaft in die Hauptstadt Portugals. Die U-Bahn funktioniert bestens und sogar uns Landeiern gelingt es auf Anhieb, eine Tageskarte zu lösen.

Lissabon ist kein Vorort von Bonn



„Calatrava“-Bahnhof „ORIENTE“



Bahnhofhalle



Auch diese beiden „Verkehrsmittel“ sind in der Tageskarte inbegriffen.

Am ersten Tag laufen wir uns die Füße wund mit einer Tagestour und nach einem ausgiebigen Nachessen stürzen wir uns nochmals in Getümmel. Auffallend die grosse Anzahl Bettler und die Internationalität der Stadtbewohner. Am zweiten Tag fahren wir mit der Strassenbahn Richtung Stadtteil *Belem* bis zur Endstation und wieder ein Stück zurück und steigen beim gleichnamigen Kulturzentrum aus. Irgendwann sind unsere Köpfe voll, dafür die Mägen leer und wir machen uns auf zum Busbahnhof. Die Mägen werden gefüllt und die kurze Dämmerung bricht über Lissabon und im gut geheizten Bus etwas später auch über uns herein.

Kurz vor Mitternacht sind wir wieder „zu Hause“. Die *Manati* hat brav auf die *zwöi* aufgepasst und wir freuen uns, wieder in den eigenen *zwöi mal zwei* Wänden die Füße strecken zu können.



Kulturzentrum im Stadtteil Belém: die Hülle ist mindestens so sehenswert, wie der Inhalt.

Herzliche Grüße aus Salé am 29.11.2010, Heidi und René

P.S. Und zur Abwechslung mal was zum Reinhören, z.B. *Reflexo* von *Teresa Lopes Alves*